

Buchbesprechungen

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires**

Band (Jahr): **102 (1960)**

Heft 12

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Dai macelli, tramite la canalizzazione, giungono spesso nei ruscelli e nei fiumi: sangue, contenuto intestinale, piccoli pezzi di carne e lunghi pezzi di intestini; anche carne guasta è spesso unita alle acque di scarico.

Per evitare gli inconvenienti citati, si devono prendere dei provvedimenti sotto diversi punti di vista: cadaveri spinti alla superficie delle acque sono da eliminare mediante organizzazioni speciali. Gli organi generali di polizie devono essere maggiormente interessati al controllo della eliminazione dei cadaveri. Le multe devono in generale essere aumentate. Inoltre la popolazione deve essere meglio informata, istruendola a considerare con miglior cura il problema dei cadaveri, mediante corsi agricoli e cicli di conferenze. La comprensione generale va inoltre favorita con la creazione di un film e con appelli alla gioventù. Il complesso dei quesiti va posto sul programma di studi delle Facoltà di medicina veterinaria.

Summary

In an investigation over the entire Switzerland the Swiss association for protection of the waters stated, that the waters all over the country are spoiled by animal carcasses and offal, despite prescriptions in the Federal Laws on Animal Infectious Diseases and Meat Inspection and in the Federal Law on Protection of Waters as well. Especially in rural countries carcasses of calves, fetuses, pigs, rabbits, afterbirths infected with Bang get into public water, sometimes also in towns. The detection of such offal by the police and the practice of punishment is different in the various cantons and accordingly varies the gravity of the transgressions.

In many regions there are no special places for burial or disinfection of carcasses and offal and this materials are thrown into gravel-pits and other holes without considering the underground water. Diseased pigs are thrown into the urinary hole and Bang-infected fetuses or afterbirths are put into the dung-hill. From slaughterhouses blood, contents of the intestines, pieces of meat find their way into rivers.

To avoid these grievences the following is necessary: Carcasses must be collected by special organizations. The general police has to control the removal of the carcasses. The fine must be higher. Instruction of the population on the carcas problems is needed in rural information offices. The general knowledge about on such questions may be increased by cinematographic demonstrations and instructions of young people. The same problems are to be taken on the veterinary student program.

BUCHBESPRECHUNGEN

Atlas des Hundehirns. Von Robert K. S. Lim, Chan-Nao Liu und Robert L. Moffitt, mit einem Vorwort von William F. Windle, 93 Seiten mit Photographien und Zeichnungen auf 68 Tafeln. Verlag Charles C. Thomas, Springfield, Illinois, USA. Preis \$ 9.25. Erscheint auch im Verlag Blackwell Scientific Publications Ltd., Oxford, England.

Mit diesem Atlas ist dem Neurophysiologen, dem Neuroanatomen sowie dem Pathologen ein wertvolles Werk gegeben, das in klarer Form einen genauen dreidimensionalen Begriff des Hundehirns vermittelt.

Im Vorwort erhalten wir von Windle einen Rückblick auf die frühen Anfänge der stereotaxischen Forschung seit Horsley und Clarke. Einleitend geben die Autoren

eine kurze Beschreibung der für den Hund leicht modifizierten stereotaxischen Instrumente. Die Methoden zur Gewinnung der Schnittserien werden erwähnt. Eine Einführung in das Koordinatensystem folgt, und Hinweise auf die bekanntermaßen spärliche Literatur über das Gehirn des Hundes beenden den Textteil.

Die ersten Abbildungen sind photographische Aufnahmen des Kopfhalters, des Bohrers und des Elektrodenhalters. Die morphologischen Abbildungen vermitteln uns zunächst sagittale, horizontale und transversale Serien in natürlicher Größe mit Rekonstruktionen, die räumliche Beziehungen in klarer Form darstellen. Diesen Serien folgt eine Reihe von je 46 Photographien und entsprechenden Zeichnungen von Querschnitten, die aus entgegengesetzten Hälften von zwei angrenzenden Weil- und Nisslpräparaten zusammengesetzt wurden. Diese Bilder stellen Schnittebenen in Abständen von einem Millimeter dar und sind viermal vergrößert. Die Serie erstreckt sich von der Ebene des Nucleus olivaris (inferior), rostral der Pyramidenkreuzung bis unmittelbar über das Genu corporis callosi hinaus und ist damit eine sehr wertvolle Ergänzung der ausgezeichneten Arbeit von Hoffmann (1955).

Die Wiedergabe der Photographien ist sehr gut. In der Beschriftung der klaren Strichzeichnungen werden zum Teil neue Ausdrücke der PNA, wie Nucleus vestibularis inferior, verwendet, während aber auch alte Ausdrücke der BNA, unter anderem Nucleus olivaris superior und Massa intermedia, beibehalten werden. Mit wenigen Ausnahmen, wie beispielsweise den Vestibularisfasern zwischen dem Tractus spinalis nervi trigemini und dem Pedunculus cerebellaris inferior in Abbildung 34 oder den sich im Velum medullare anterior kreuzenden Trochlearisfasern der Abbildungen 42 und 43, erscheint die Beschriftung der wesentlichen Strukturen vollständig.

Ein Index weist auf Seitenzahlen, Abbildungsnummern sowie Schnittebenen hin, wobei erwähnt werden muß, daß mit wenigen Ausnahmen die Seitenzahlen der Seiten, die Abbildungen enthalten, weggelassen wurden und sich der Leser mit Hinweisen auf Abbildungsnummern und Schnittebenen begnügen muß.

Den Autoren sowie dem Verlag Charles C. Thomas gebührt unser Dank für diese wertvolle Bereicherung der neurologischen Literatur.

Hermann Meyer, Colorado State University, Fort Collins, Colorado

Geflügelfütterung. Von Prof. Dr. R. Fangauf, Dr. H. Mackrott und Dipl. Landwirt H. Vogt. 5. verbesserte Aufl. 160 Seiten mit 4 Abb. und 30 Tab. Preis DM 8.80. (Geflügelzucht-Bücherei, Heft 3.) Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart O., Gerokstr. 19.

In den letzten Jahren hat sich die Fütterungstechnik in der Geflügelhaltung grundlegend geändert. Es kommt nicht mehr auf die bestmögliche Verwertung der wirtschaftseigenen Futtermittel an, sondern auf die Ausnutzung des erbbedingten Leistungsvermögens der Tiere mit Hilfe optimaler Futterrationen. Anstelle des Auslaufes mit freier Aufnahme von Nahrung, ergänzt durch tägliche Gaben von Körnern, tritt in allen fortschrittlichen Betrieben, insbesondere in leistungsfähigen Zucht-, Lege- und Mastbetrieben, die Verabreichung von Futter, das alle benötigten Aufbau- stoffe, Vitamine und Spurenelemente in ausgeglichenen Mengen enthält. Das vorliegende Buch trägt den modernen Fütterungsprinzipien voll Rechnung. Aufbauend auf den verschiedenen Futtermitteln, deren Eigenschaften ausführlich abgehandelt werden, wird die Fütterungstechnik eingehend erörtert. In einem Kapitel über die Futterzusammensetzung wird der Leser theoretisch und anhand von Beispielen in die Futterberechnung und -mischung eingeführt. Ein weiterer Abschnitt handelt die Fütterung des Wassergeflügels, der Puten und der Tauben ab. Ein Anhang enthält ausführliche Tabellen über Nährstoff-, Mineralstoff-, Vitamin- und Aminosäuregehalt sowie Beispiels-Rezepturen für Futtermischungen.

Das vorliegende Buch entspricht den Bedürfnissen der Praxis in ausgezeichneter Weise und ist jedem, der sich mit Geflügel beschäftigt, zu empfehlen.

H. Ehram, Zürich

Leitfaden der Ziegenkrankheiten. Von Prof. Dr. Wilhelm Schulze (S. Hirzel Verlag, Leipzig, 1960, 2. Aufl.). Preis DM 9.90.

Die erste Auflage von 1950 wurde erweitert und ergänzt. Das Büchlein weist 124 Seiten mit 51 Abbildungen auf.

Die Ziegenkrankheiten sind übersichtlich in 22 Kapitel geordnet. Jedem Kapitel ist ein Anhang mit eingehenden Literaturangaben beigelegt. Eingeschaltet ist auch ein Kapitel über die wichtigsten Operationen bei der Ziege. Ferner werden im Kapitel Euterkrankheiten auch Milch- und Käsefehler und der Nachweis von Ziegenmilch in Kuhmilch erläutert. Recht interessant ist die für uns noch unbekannte künstliche Besamung beschrieben.

Der Inhalt ist allgemein leichtverständlich gehalten, entbehrt aber nicht genauer wissenschaftlicher Daten.

Es ist ein Leitfaden, der besonders Studierenden zu empfehlen ist, da Ziegenkrankheiten verständlicherweise an den Kliniken nicht so eingehend behandelt werden können.

P. Germann, Saanen

Traité des maladies internes des animaux domestiques. Par les Professeurs M. Manninger et J. Mócsy, traduit du hongrois par le Dr vét. E. Hars. Editeurs: Vigot frères, Paris, 1959-1960, cartonné frs 67.- et 70.-.

La publication d'un traité des maladies internes des animaux domestiques est aujourd'hui une entreprise de grande envergure à laquelle il appartient de rendre hommage. Au siècle du progrès scientifique et de la spécialisation qui en découle, un ouvrage de cette ampleur revêt presque un caractère «encyclopédique». A notre époque où chaque maladie ferait à elle seule l'objet d'un livre entier, on imagine sans peine le travail de recherches et de synthèse qu'a nécessité l'élaboration de ce traité. Les Professeurs Manninger et Mócsy, conscients des difficultés de leur tâche, mais aussi de sa nécessité, ont su, en le remaniant pour la quatrième fois, faire de cet ouvrage un traité actuel et complet, soucieux de le maintenir constamment au niveau de la médecine moderne.

Dans un avant-propos les auteurs définissent clairement les limites et le but de leur ouvrage, qui s'adresse principalement aux vétérinaires praticiens et aux étudiants. Dans l'impossibilité de mentionner chaque détail, ils renvoient ceux qui désirent plus ample documentation à des ouvrages spécialisés. Le lecteur trouvera d'autre part dans le texte les noms des auteurs qui se sont plus particulièrement penchés sur tel ou tel problème, ainsi que l'année de parution de leurs travaux, ce qui lui permettra d'en rechercher le titre et l'origine sans difficultés.

Le premier volume (XIV - 744 pages), dû au Professeur Manninger et consacré aux maladies infectieuses, comprend 4 chapitres importants: Les maladies microbiennes, les maladies virales, les spirochètoses et les maladies provoquées par les protozoaires. Toutes les maladies sont décrites selon le même schéma: Répartition, étiologie, anatomie pathologique, symptômes, diagnostic, traitement et prophylaxie. L'ordonnance et la présentation de ce livre lui confèrent clarté et précision, éléments essentiels d'un ouvrage didactique. 152 figures et 5 planches en couleurs illustrent et agrémentent remarquablement le texte.

Le second volume (XX - 884 pages), dû au Professeur Mócsy, traite de la pathologie interne. Il comprend 11 chapitres consacrés respectivement aux maladies de l'appareil digestif, de l'appareil respiratoire, de l'appareil circulatoire, des reins et des voies urinaires, du sang et des organes hématopoïétiques, de la nutrition, des glandes endocrines, des organes de la locomotion, du système nerveux, de la peau, et d'un chapitre mentionnant les intoxications les plus fréquentes. 219 figures dans le texte, toutes fort bien venues, contribuent à le rendre plus vivant et plus explicite.

Certes, la réalisation d'un ouvrage aussi vaste ne va pas sans concessions, dont la plus importante est sans doute celle qui oblige les auteurs à distinguer l'essentiel du

superflu. Ce choix, délicat et subjectif, est peut-être le seul à ne pas toujours rencontrer l'approbation du lecteur. Toutefois il faut accueillir avec intérêt la parution d'un traité dont une des qualités maîtresses, parmi bien d'autres, est de centraliser ce que la médecine actuelle tend de plus en plus à détailler. *F. Du Pasquier, Berne*

Helminthologie. Helminthosen der Haus- und Nutztiere unter Berücksichtigung der Helminthosen des Menschen. Von A. Kotlán. Mit 262 zum Teil farbigen Abbildungen und 4 Farbtafeln. Akadémiai Kiadó, Budapest, 1960. 631 Seiten. Gebunden \$ 14.-.

Die parasitologische Literatur hat in den Nachkriegsjahren einen ungeahnten Umfang angenommen. Biologie, Pathologie, Therapie und Prophylaxe der Schmarotzer stellen immer wieder neue Fragen, welche gelöst werden müssen. Sie treten gegenüber den systematischen Problemen mehr und mehr in den Vordergrund, da die wirtschaftliche Bedeutung der Parasiten für den Menschen und seine Haus- und Nutztiere eine nicht mehr zu verkennende wichtige Rolle spielt. Es muß daher die Notwendigkeit zusammenfassender Arbeiten anerkannt werden, da vom Praktiker heute unmöglich verlangt werden kann, daß er das weitverzweigte Gebiet der Parasitologie mit seinen zahllosen komplexen Fragen noch übersehen kann. Dazu kommt noch, daß ein ausgesprochenes Bedürfnis besteht, die durch die Kriegsjahre entstandenen Lücken wieder auszufüllen. Es ist daher nicht verwunderlich, daß in den vergangenen Jahren zahlreiche Lehrbücher und Kompendien über die humanen und tierischen Parasiten und ihre Auswirkungen auf den Wirt erschienen sind.

Zu diesen neuen Leitfäden gehört die von A. Kotlán in Budapest erschienene Helminthologie. Sie wendet sich in erster Linie an den Veterinärmediziner; die Wurmkrankheiten des Menschen werden im allgemeinen nur am Rande behandelt, so vor allem zum Beispiel bei *Ascaris lumbricoides*. Es mag daher die Frage als gerechtfertigt erscheinen, ob es nicht besser gewesen wäre, sie überhaupt wegzulassen und – wenn nötig – nur bei den Wirten eines Helminthen den Menschen aufzuführen. Der verarbeitete Stoff ist schon an und für sich mit so vielen, zum Teil recht interessanten Einzelheiten befrachtet, daß man auf die Helminthenerkrankungen des Menschen ruhig hätte verzichten können.

Mit Ausnahme der Kratzer – *Acanthocephala* –, welche recht stiefmütterlich behandelt werden, liefert die Bearbeitung der andern Helminthenklassen: *Trematoda*, *Cestoda* und *Nematoda* einen recht guten Einblick in die parasitären Erkrankungen unserer Haustiere. Über die reichlich philologisch anmutenden Auseinandersetzungen über die Nomenklatur der Helminthiasen bzw. «Helminthosen» (nach Ansicht des Verfassers die richtige Bezeichnung) kann man getrennter Ansicht sein. Im allgemeinen läßt die Übersichtlichkeit der Darstellung etwas zu wünschen übrig; die Zusammenfassung der biologischen, pathologischen, therapeutischen und prophylaktischen Probleme für ganze Helminthengruppen, wie zum Beispiel Strongylyden und Ascariden der Haustiere, verliert durch Anhäufung von Gruppeneigenschaften an Klarheit.

Ein großes Gewicht wird auf die Systematik gelegt, die sich vor allem auf die Arbeiten der Schule des russischen Helminthologen *K. I. Skrjabin* stützt, mit der wir uns aber hier nicht ausführlich auseinandersetzen können. Doch ist zu sagen, daß die Aufsplitterung bekannter Genera in neue Gattungen oft zu weit getrieben und das schon an und für sich schwer zu übersehende System der Helminthen in unnötiger Weise noch komplizierter wird. Als Beispiele seien nur die Aufteilungen der Lungenwürmer oder der Larvenformen der Cestoden angeführt. Dagegen wird dann bei andern Helminthen die alte, unübersichtliche Einteilung beibehalten. Wenn sich eine Unterteilung einer Gattung in verschiedene Genera rechtfertigt, so ist dies zum Beispiel bei den in Pferden kosmopolitisch vorkommenden Trichonemen der Fall. Auf Grund der anatomisch-morphologischen Verhältnisse hat 1951 *Mc Intosh* (Proc. helminth. Soc. Washington, 18, 29) das Genus *Trichonema* Cobbold 1874, syn. *Cyathostomum* Molin 1861, in sie-

ben eindeutig voneinander getrennte Gattungen eingeteilt. Außerdem ist es nicht verständlich, warum Bestimmungstabellen nicht für alle Arten eines Genus – sofern sie notwendig sind – gegeben werden; zum Beispiel bei den Trichostrongyliden ist für *Trichostrongylus* ein Artenschlüssel vorhanden, nicht aber für *Ostertagia*, *Cooperia* und *Nematodirus*.

Das Fehlen eines Kapitels über die Diagnose der Helminthiasen, welches unbedingt in ein solches Lehrbuch gehört, ist zu bedauern. Die kurzen Angaben über die Diagnose bei den einzelnen Gruppen sind zu fragmentarisch, um für den Praktiker von Nutzen zu sein. Zum andern erachten wir es als einen drucktechnischen Fehler, daß zahlreiche Abbildungen nicht dem ihnen zugehörenden Texte beigeordnet sind. Nur wenige Beispiele: die Abbildung von *Amidostomum anseris* gehört nicht auf S. 480, sondern auf S. 445; die Lungenwurmlarven nicht auf S. 400/401, sondern auf S. 415, oder *Tetrameres fissispina* nicht auf S. 535, sondern auf S. 518 u. a. m. Und werfen wir noch einen Blick auf die zitierte Literatur, so fällt auf, daß bekannte Lehrbücher fehlen, welche unbedingt hätten aufgeführt werden sollen, zum Beispiel um nur einige wenige zu erwähnen: *Sp्रेhn*: «Lehrbuch der Helminthologie» (1932); *Neveu-Lemaire*: «Traité d'helminthologie médicale et vétérinaire» (1936); *Fiebiger*: «Tierische Parasiten usw.» (1947) und *Cameron*: «The parasites of domestic animals.» (1951).

Trotz dieser hauptsächlichlichen Einwände kann das Buch für den Veterinärmediziner als Hilfsmittel empfohlen werden, enthält es doch zahlreiche Hinweise und vor allem auch ein gutes Bildermaterial, welche für die Praxis wertvolle Dienste leisten.

Hans A. Kreis, Bern

Bibliographie des deutschsprachigen Schrifttums zur Erforschung und Bekämpfung von anzeigepflichtigen Tierseuchen, von Dorothee Rühlmann, S. Hirzel Verlag, Leipzig, 1960, Preis DM 20.60.

Die Verfasserin hat die von 1935 bis 1956 erschienenen Monographien, Dissertationen und Zeitschriftenaufsätze in einem 482 Seiten starken Buch zusammengestellt. Diese Bibliographie soll im 7-Jahr-Plan der D.D.R. zur weiteren Produktionssteigerung und rentablen Gestaltung der agrarischen Erzeugungsprozesse von außerordentlicher Bedeutung sein. Von jeder der 7111 erfaßten Publikationen sind nur Verfasser, Titel und bibliographische Angaben enthalten. Sie sind geordnet in allgemeine und spezielle, die letzteren nach Krankheiten und innerhalb dieser nach Gruppen. Mit Hilfe einer sehr detaillierten Inhaltsangabe zu Beginn und eines Verfasserregisters am Ende läßt sich jede Arbeit rasch auffinden. Der Zeitschriftenschlüssel zeigt, daß wirklich sehr viele Publikationsorgane erfaßt wurden, so daß die einschlägige Literatur aus den angegebenen Jahren lückenlos enthalten sein dürfte.

Tierärztliche Instrumente. Von Dr. Ottokarl Eggert, Terra-Verlag, Konstanz, 1960, broschiert Fr. 13.50.

In einer 176 Seiten starken Broschüre beschreibt der Verfasser alle seit 1947 erschienenen tierärztlichen Instrumente. Nach einem Lexikon von 22 Seiten werden die Geräte systematisch aufgeführt, eingeteilt in solche für allgemeine und spezielle klinische Diagnostik, Injektion, Infusion und Punktion, allgemeine und spezielle Tierchirurgie, die letzteren separat für Kopf, Hals, Thorax, Bauch, Geschlechtsorgane, Gliedmaßen, Unfall-Chirurgie, Orthopädie. Dann folgen Instrumente für Zahnbehandlung, Geburtshilfe, interne Medizin, physikalische Therapie, Hautkrankheiten, künstliche Besamung, Lebensmitteluntersuchung, Mikroskopie und mikroskopische Photographie. Je ein Verzeichnis der Literatur, Autoren und Hersteller, ferner ein Sachregister schließen das Werk ab.

Wer irgendein neueres tierärztliches Instrument sucht oder sich fragt, ob es zu diesem oder jenem Zweck bereits ein Gerät gebe, wird aus diesem Handbuch Auskunft erhalten.

A. Leuthold, Bern